Nro. 51. 1825.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 25. Juni.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 2. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ sgr. und
= = polnische = 1 = $18\frac{3}{4}$ =
auswärtige Leser aber = = deutsche = 1 = $20\frac{1}{2}$ = und
= = polnische = 2 = — =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis.

Posen den 25. Juni 1825.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Posen den 24. Juni. Se. Durchlaucht der Königl. Fürst Statthalter des Großherzogthums Posen sind von Warschau hier eingetroffen.

Berlin den 21. Juni. Se. Majestät haben den Ober-Präsidenten v. Schönberg zum Direktor der zweiten Abtheilung des Ministerii der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen, und die Bestallung desselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Ihre Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind von Stettin hier eingetroffen.

Der Königl. Spanische Brigade-General, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, de Mon del Hievro, ist von Madrid hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant von Holtzendorff sind nach Danzig von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russische Kabinets-Kourier, Baron von Ungern-Sternberg, ist von Strzalkowo kommend hier durch nach Brüssel gegangen.

Stettin den 17. Juni. Als Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin am 10. d. M. an dem ersten pommerschen Grenzorte, bei der Stadt Garz anlangten, wurden Höchstdieselben auf eine, nach Ihrer Aeußerung sehr angenehme Weise, durch die, nach dem Muster der Propyläen in Athen, errichtete Ehrenpforte überrascht, und an dieser von des Königl. wirklichen Geheimenraths und Oberpräsidenten von Pommern, Herrn Sack, Excellenz, mit einer kurzen, den tiefgefühltesten Glückwunsch aussprechenden Anrede, bewillkommnet. Ihro Königl. Hoheit geruhten darauf einige Erfrischungen anzunehmen, und setzten sodann Ihre Reise über Pritzlow hierher fort. Höchstdieselben trafen gegen 10 Uhr an der vor dem Berliner Thore errichteten Ehrenpforte ein, und wurden mit einem lauten Hurrah der zahllos versammelten Einwohner, von den Instrumenten der anwesenden Musik-Chöre begleitet, empfangen. Unser Ober-Bürgermeister, Kirstein, begrüßte die langersehnte, vielgeliebte Fürstin Namens der Stadt, worauf junge Mädchen, Blumen streuend, hinzutraten, auf einem Kissen ein Gedicht zu überreichen die Ehre hatten und den Wunsch aussprachen, daß Ihro Königl. Hoheit geruhen möchten, alle diese angeordneten Empfangsfeierlichkeiten nicht als eine übliche Form, sondern, als dem freiwilligen mächtigen Herzensdrange aller Bewohner der Stadt entstiegen, huldreichst aufzunehmen. Mit sichtbarer Rührung empfingen J. K. H. diese Beweise der allgemeinen Liebe und Verehrung, und fuhren nunmehr durch die mit ihren Fahnen aufgestellten Schützen-Kompagnien der Bürger und Handlungsdiener, welche sich dem Wagen anschlossen, unter dem Geläute aller Glokken durch das, mit grünem Laube sinnreich verzierte Thor in unsere Stadt. Den Jubel der Einwohner zu beschreiben ist unmöglich. Fast alle Häuser waren mit Guirlanden geziert, tausend und abermals tausend weiße Tücher wehten aus den mit Zuschauern überfüllten Fenstern, denn jeder wollte die vielgeliebte Königstochter sehen, jeder ihr seine Freude zu erkennen geben. Ihre Königl. Hoheit geruhten in der für Höchstsie bestimmten Wohnung des Herrn Regierungs-Präsidenten Böhlendorff abzusteigen, wurden hier von der Frau Prinzessin Elisabeth Königl. Hoheit und sämmtlichen Civil- und Militair-Behörden empfangen, geruhten dann allen Anwesenden die huldreichsten Begrüßungen zu Theil werden zu lassen, und zogen sich demnächst in ihre Appartements zurück.

Königsberg den 17. Juni. Auffallend ist die geringe Theilnahme, welche sich abermals bei der diesjährigen, vor wenigen Tagen gehaltenen Stadtverordnetenwahl bewiesen hat. Von 3897 Wählern, welche hätten erscheinen sollen, sind nur 1319 wirklich erschienen. In den einzelnen Wahlkreisen stellt sich das Mißverhältniß noch anschaulicher dar, z. B. in dem 24sten Wahlkreise (Lindenstraße nebst Umgebungen, die Domstraßen und Domplätze) waren von 117 Wählern nur 20, im 25sten Wahlkreise (Kneiphöfsche Schuhgasse, Schönberger-, Brodbänken und Fleischbänkengasse, der Kai, Hofgasse, die beiden ersten Zugänge zum Pregel) von 104 nur 11, im 27sten Wahlkreise (Köttelgasse, Reibnitzergasse, Neustadt, Kohlmarkt, Magisterstraße) von 120 nur 24, im 28sten Wahlkreise (Vordere Vorstadt) von 137 nur 21 gegenwärtig ꝛc.

Gumbinnen den 12. Juni. Am 7. d. M. starb zu Gumbinnen einer der ältesten und geachtetsten Bürger dieser Stadt, der jüdische Kaufmann Moses Jakob, der durch Wohlthaten und durch so manche uneigennützige und menschenfreundliche Handlung während 40jährigen Wirkens hierselbst sich allgemeine Liebe und Achtung erworben. Zu seiner Beerdigung hatten sich, um öffentlich ihre Liebe zu dem entschlafenen ehrwürdigen Greise bezeugen zu können, unaufgefordert eine Menge Bürger und Offizianten eingefunden, die sich den der irdischen Hülle zur Gruft folgenden Glaubensgenossen anschlossen.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 19. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien, Kronprinz der Niederlande, sind den 16. d. Mts. von hier nach St. Petersburg abgegangen.

Se. Majestät haben geruhet, den Grafen Mostowski, Minister des Innern, den Grafen Grabowski, Minister der Aufklärung und des Kultus, so wie die Kastellane Czarnecki, Grabowski, Miaczynski, Max Fürst Jablonowski und Michael Fürst Radziwill zu Senatoren-Woywoden; den Grafen Pac, (Patz) ehemal. Divisions-General, Grafen Soltyk, Landboten von Sydlowiec, Bienkowski, Tribunals-Richter der höchsten Instanz, und Joseph Fürst Lubomierski zu Senatoren-Kastellanen des Königreichs

Polen zu ernennen. Auch haben Se. Majestät geruhet, dem Senats-Präsidenten Grafen Zamoyski den St. Andreasorden, dem Marschall der Landbotenkammer v. Piwnicki den St. Annenorden erster Klasse mit Brillanten, den Senatoren-Kastellanen Grafen Malachowski und Bronikowski, dem Präsidenten der Woywodschaftskommission von Masovien, Rembielinski, dem Präsidenten der Woywodschaftskommission von Krakau, Wieloglowski, dem Präsidenten der Woywodschaftskommission von Kalisch, Radoszewski, und dem Präsidenten der Woywodschafts-Kommission von Plozk, Freiherrn Kobylinski den St. Annenorden erster Klasse zu verleihen.

Niederlande.

Brüssel den 14. Juni. Gestern war große Parade zur Feier des Geburtstages des dritten Sohnes S. K. H. des Prinzen von Oranien.

Der Minister des Innern zeigt dem Publikum an, daß, nachdem Se. Maj. das Projekt genehmigt, die Sambre von der Französischen Gränze an bis zur Maas bei Namur in einen Kanal umzuwandeln, die Ausführung dieser Arbeit in Masse gegen ein Einkommen aus den Zöllen überlassen werden soll. Die Bedingungen sind im Haag und zu Brüssel, so wie auch bei den verschiedenen Provinzial-Gouvernements einzusehen.

Oestreichische Staaten.

Triest den 6. Juni. Den neuesten Nachrichten aus Korfu vom 28. Mai zufolge hatte der Seraskier Reschid Pascha in Arta Verstärkungen an sich gezogen, und war wieder gegen Anatoliko und Misolonghi vorgerückt. Die Griechen stehen im Rücken desselben in kleinere Banden aufgelöst, und suchen ihm alle Lebensmittel und Munition wegzunehmen, während die Besatzung von Misolonghi täglich Ausfälle macht und den Feind beschäftigt.

Italien.

Die Gazetta di Genova vom 4. Juni enthält Folgendes: JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich besuchten am 1. Juni die Universität und sämmtliche Lehrsäle. Nach einem anderthalbstündigen Aufenthalte daselbst begaben Sie sich nach den in den Pallästen Durazzo und Brignole befindlichen Gemälde-Gallerien. Sämmtliche in Genua anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften speisen alle Tage gemeinschaftlich bei Hofe, und erscheinen hierauf gewöhnlich zusammen auf dem Corso und im Theater, wo die Königl. Loge durch Vereinigung mit fünf Nebenlogen vergrößert und zur Aufnahme einer so zahlreichen Versammlung erlauchter Personen in Stand gesetzt worden ist. Auch die Besichtigung der öffentlichen Anstalten und Sehenswürdigkeiten der Stadt und Umgebung pflegen sie gemeinschaftlich vorzunehmen.

Der Sardinische Schiffskapitain Arrighi hat an der Küste von Morea ein junges Türkisches Mädchen von der Sklaverei losgekauft, und nach Rom gebracht, wo sie getauft wurde, und im Kloster S. Marta dieser Tage aus den Händen des Kardinals Falzacappa die erste h. Kommunion und die Firmung erhielt. Hierauf vermählte sich der Kapitain mit ihr.

Der Oberbefehlshaber sämmtlicher in der Lombardei stehenden Truppen, Graf von Bubna, ist am 6. d. an den Folgen eines in den Kopf getretenen Podagras in seinem 56sten Jahre gestorben.

Die Anzahl der Fremden und Brüderschaften, die zur Feier des heiligen Jahres nach Rom wallfahrten, nimmt bedeutend zu. Das große Dreieinigkeits-Hospital, das zu Ende des vorigen Monats 4557 Pilgrimme verpflegte, hat mehrere abweisen müssen, die von andern Anstalten aufgenommen worden sind.

Es ist merkwürdig, daß in Neapel, das gegenwärtig 350tausend Seelen zählt, voriges Jahr nicht mehr als 7 Selbstmorde vorgefallen sind.

Rom den 30. Mai. Die Cocagna oder Viktualien-Austheilung, die der Französische Botschafter gestern, als am Krönungstage seines Monarchen, hier veranstaltet hat, lief ohne jedes Unglück ab, welches bei solchen Volksbelustigungen selten der Fall ist; aber die Römer sind gutmüthig und gewohnt, den Behörden zu gehorchen. Die Logen, wo Brod und Würste ausgeworfen wurden, und die Brunnen, aus denen Wein floß, waren auf der großen Treppe erbaut, die vom Spanischen Platze nach dem Pincio, oder der Trinita de mondi führt; die ganze Festlichkeit rief die Congiarien der alten Römer ins Gedächtniß zurück. — Man baut jetzt auf dem Lokale, wo die Inquisition stets ihren Sitz zu Rom hatte, nemlich zwischen St. Peter und der Porta Cavallegieri, die Gefängnisse der Inquisition wieder auf; doch sorgt der Dominikaner-Pater Olivieri dafür, daß die Kranken Licht und Luft haben, auch ist den nicht schwer Angeklagten der Genuß eines kleinen Gärtchens vergönnt. Das Tribunal der Inquisition, oder Santo Offizio in Rom, ist nicht wie das Spanische blutig, und man kennt hier nicht Auto da Fée's oder Hinrichtungen in Folge seiner Sentenzen. Nichtsdestoweniger ist die Furcht,

die es einflößt, die Langeweile und das undurchdringliche Geheimniß, das die Prozeduren verhüllt, so mächtig, daß nicht selten Personen, selbst nach ihrer Freisprechung und Anerkennung ihrer Unschuld den Verstand verlieren. Dies ist vor kurzem noch das Schicksal eines armen Mönchs, aus dem Kloster der Prälatur zu St. Andrea delli Fratti, eines gewissen Gabrieli gewesen. Sein Wahnsinn besteht in der fixirten Idee, von neuem verhaftet zu werden. Ein anderer Mönch eben dieses Ordens und Unterpfarrer des Kirchsprengels, ist von eben diesem Tribunal zu dreijähriger Einsperrung verurtheilt worden.

Frankreich.

Paris den 14. Juni. Gestern überreichte eine Deputation der Pairs-Kammer dem Könige das angenommene Finanz-Budget.

Gestern ist die diesjährige Session beider Kammern geschlossen worden. Die darüber sprechende Königliche Verfügung ist in der Pairskammer durch den Herrn von Villele, und in der zweiten Kammer durch den Grafen Corbiere vorgelegt worden.

Das Fest, das der Minister des Auswärtigen vorgestern gab, war ausnehmend prachtvoll. Die Herzogin von Berry und die Herzogin von Orleans, desgleichen der König und die Königin von Würtemberg beehrten es mit ihrer Gegenwart. Der Herzog von Northumberland wird vor seiner Abreise ein Mittagsmahl von 50 Gedecken geben, wobei von einem Servis von vergoldetem Silber gespeist werden wird.

Der König hat dem Herzoge von Doudeauville und dem Vicomte von Larochefaucault zum Beweis seiner besonderen Zufriedenheit mit den Anordnungen der Krönung, sein reich mit Diamanten besetztes Bildniß in einer goldenen Kapsel geschenkt.

Die Stadt Paris gab gestern allen denen, die von S. M. nach Rheims zur Krönung eingeladen worden waren, ein Diner von 150 Gedecken, wobei dem Könige, der Königl. Familie und der Stadt Paris Toasts ausgebracht wurden.

Man berechnet, daß durch die am Mittwoch und Sonntag gegebenen Feste ein Kapital von 15 Mill. in Umlauf gekommen ist; schon Colbert veranlaßte Ludwig XIV. große Feste zu geben, um die öffentlichen Einnahmen in Aufnahme zu bringen. Die Anwesenheit der Fremden in Paris hat die Einnahme der Accise von Paris in einem Monat um 1,200,000 Fr. erhöht.

Den Hosenbandorden tragen außer dem Könige von England folgende regierende Häupter: der Kaiser von Rußland, der Kaiser von Oestreich, der König von Preußen, der König von Spanien, der König der Niederlande, der König von Dänemark, und jetzt der König von Frankreich.

Alexander v. Lameth, der als Auswanderer in der Revolution beträchtliche Besitzungen verlor und durch das Entschädigungsgesetz ein großes Vermögen zu erwarten hat, verfügte bereits mit seltener Großmuth darüber. Er bestimmte die eine Hälfte desselben für die Griechische Committee und die andere Hälfte für die Pariser Gesellschaft zur Beförderung der Erziehung nach der Lancasterschen Methode.

Dem berühmten Klavierspieler Hummel aus Weimar haben die Pariser Kunstkenner den Beinamen „Imperator" gegeben.

Der Pilote spricht sich mit dem höchsten Unwillen über die Quotidienne aus, welche in ihrem Berichte von der Königskrönung des, von Sr. Maj. auf die konstitutionelle Charte geleisteten Eides nicht zu erwähnen für gut befunden hatte.

Die Etoile führt wiederholt die Vertheidigung der Jesuiten wider das Journal des Débats und andre Blätter.

Die Etoile vertheidigt die Minister wider den Vorwurf der Quotidienne, daß sie auf alle Weise die Rentenirer zur Umwandlung zu reizen suchten und so die Vollziehung des Entschädigungsgesetzes hintansetzten, um nur allein die des Rentegesetzes durchzusetzen.

Der Courier français beschwert sich darüber, daß bei der Krönung zu Rheims die Formalität, nach welcher sonst das Volk um seine Einwilligung gefragt zu werden pflegte, die es dann durch Akklamation zu erkennen gab, weggelassen worden. Die Etoile will diese Aeußerung revolutionair finden, was sich aber von selbst widerlegt, da jene Förmlichkeit bisher noch bei allen unsern Königskrönungen beobachtet worden und so als statutarisch betrachtet werden darf. Der Cour. fr. führt eine Stelle aus Ludwigs XVIII. Manifest aus Ghent an die Franz. Nation an, wo in Anspielung auf Bonapartes berüchtigtes Maifeld von 1815 gesagt wird, daß die Wahl, angenommen, sie könnte national und frei seyn, für das K. Haus Frankreich ausfallen würde; noch bestimmter aber ist die Ansicht Sr. jetztregierenden Maj. selbst von der Sache, da sich in dem K. Schreiben aus Rheims vom

30. v. M. an den Erzbischof von Paris, das vom Könige allein und von keinem der Minister unterzeichnet ist, eine offenbare Andeutung der stillschweigend angenommenen Einwilligung der Nation findet, die alle Kraft der förmlichsten Einwilligung hat, da sie sich durch Akklamationen äußert. Die Stelle lautet: „Nachdem ich denn gestern in dieser Stadt Rheims mit aller hergebrachten Feierlichkeit und einer allgemeinen Akklamation von allen Großen des Königreichs „und allen meinen dabei gegenwärtigen Unterthanen" gesalbt und gekrönt worden, lasse ich diesen Brief an Euch ergehen, um Euch meine Absicht anzuzeigen, daß Gott dafür öffentlich in allen Kirchen meines Königreichs Dank gesagt werde."

Unter den Festlichkeiten am 8. d. war auch die gewöhnliche bei solchen Anlässen in den Champs Elysées, daß viele tausend Brode, Würste, Gebackenes unter das Volk ausgeworfen wurden und man Wein rinnen ließ, wobei der Volkshaufe sich gräulich zurichtete.

Die unentgeldliche Vorstellung in der Oper war gar zu ungemessen mit Tänzen durchwebt, so daß einige Stimmen: Assez de danses! plus de danses! vernehmen ließen. Im Odeon führte man eine Opera-comique Ludwig XII. auf, und das Publikum bezeugte sein Mißfallen daran, daß man diesem „Vater des Volks" Arietten in den Mund gelegt hatte.

Die France Catholique spricht ihre Verwunderung über die auffallende Neuerung aus, daß man in der Mitte des Kreuzes auf dem Meßgewande des Erzbischofs von Rheims I H S mit Diamanten gestickt gesehen habe, ein Monogramm, das Ignaz v. Loyola für den von ihm gestifteten Orden angenommen, das aber bisher noch nie in den kirchlichen Gebrauch gekommen.

Mit den Schiffen, welche die Offiziere aus Peru nach Spanien zurückgebracht, sollen Briefe in Gibraltar angekommen seyn, welche melden, daß die konstitutionellen Generale O'Dali, Espinosa, Gutierrez-Ocunna, die Obersten Infante und Grases (zuletzt Kommandant des Trocadero) in verschiedenen Süd-Amerikanischen Staaten angekommen seien, um denselben ihre Dienste anzubieten.

Der außerordentliche Botschafter des Bey von Tunis besuchte am 11. d. M. die Königl. Druckerei, wo ihm zu Ehren mit Arabischen Lettern eine Inschrift gedruckt wurde, in welcher es heißt: „Sidi Mahmud ist die Quelle alles Guten, der Schlüssel alles Glücks; sein Geist ist wißbegierig, sein Verstand vollkommen, sein Betragen würdig. Wir bitten den allmächtigen Gott, zu gestatten, daß das Einverständniß und die Freundschaft, die Völker des Bey von Tunis und die Karls X., sich beständig erhalten möge. Paris den 11. Juni, im Jahr des Messias 1825, im Jahr der Hegira 1240."

Aus dem südlichen Frankreich den 1. Juni. Briefe aus Madrid erwähnen häufiger Konferenzen zwischen Herrn Zea-Bermudez und dem neuen Portugiesischen Gesandten am Spanischen Hofe, Grafen v. Subserra. Der Gegenstand dieser Verhandlungen läßt sich eher errathen als bestimmt angeben. Man weiß, daß bereits vor einiger Zeit der Graf v. Subserra dem Spanischen Hofe Abschrift der an alle Civil- und Militair-Behörden in den Gränzprovinzen erlassenen Befehle mitgetheilt hat, nach welchen schlechterdings keine Versammlungen von geflüchteten Spaniern, bewaffnet oder unbewaffnet, in jenen Provinzen geduldet werden sollen, und die genaueste Aufsicht über dieselben zu halten sei. Diese Mittheilung hat aber dem Vernehmen nach, das Madrider Kabinet nicht befriedigt, und es besteht auf der völligen Vertreibung jener Flüchtlinge aus Portugal, indem deren Aufenthalt daselbst, bei ihren bekannten ruhestörenden Entwürfen, wovon man die Beweise in Händen habe, die Erhaltung der Ordnung in Spanien gefährden würde. Das Spanische Kabinet will die Gewißheit haben, daß diese Flüchtlinge mit den Unzufriedenen in Spanien, besonders in den Gränzprovinzen, Verbindungen unterhalten und neue Insurrektionen zu organisiren suchen, so daß der Portugiesische Hof selbst dabei interessirt wäre, so gefährliche Menschen zu entfernen. Dem Vernehmen nach war sogar auf die Auslieferung einiger derselben gedrungen, diese aber von Lissabon aus verweigert worden. Der erwähnte Gegenstand ist es aber nicht allein, der zwischen beiden Mächten verhandelt wird. Die Anwesenheit eines nicht unbedeutenden Portugiesischen Truppen-Corps in geringer Entfernung von der Gränze hat gleichfalls Reklamationen veranlaßt und dazu beigetragen, die Spannung zu vermehren, die von dem politischen System des Portugiesischen Hofes, dem Einfluß Englands auf denselben, der Brasilianischen Angelegenheiten, der völligen Beseitigung der dem Spanischen Hof und System so ergebenen Königin von Portugal u. s. w. herrührt. Der Umstand, daß die Regulirung der Brasilianischen Angelegenheiten so eben zu Lissabon mit dem Brittischen außerordent-

lichen Botschafter, Sir Ch. Stuart, beendiget wurde, ohne daß auf die Vorstellungen des Madrider Hofes dabei Rücksicht genommen worden wäre, scheint nun dem Unwillen des Spanischen Kabinets Worte geliehen zu haben, wobei es inzwischen bleiben dürfte; denn zu Feindseligkeiten zwischen den beiden Mächten wird es bei der gegenwärtigen Lage der Dinge wohl nicht kommen. — Wir wissen aus Privatbriefen von Offizieren der Französ. Besatzung von Barcelona und Kadix, daß in Hinsicht auf die Räumung dieser Festungen, die man auf den 1. Juli angekündigt hatte, noch gar nichts festgesetzt ist. Die Spanischen Angelegenheiten müßten eine ganz besonders günstige Wendung nehmen, wenn dieselbe so bald statt finden sollte. Man ist übrigens zu Barcelona mit dem Benehmen der Spanischen Behörden sehr mißvergnügt; denn statt die Gemüther zu beruhigen, hindern sie gar nicht, daß Agenten einer bekannten Faktion und Mönche den Pöbel immer mehr gegen die Negros zu erhitzen und die Leidenschaften stets aufs neue anzufachen suchen.

Vom 5. Juni. Die neue Polizeiverordnung des erst kürzlich ins Amt getretenen General-Polizei-Intendanten Don Recacho, erregt großes Aufsehen. Sie enthält mehrere äußerst strenge Verfügungen, welche mit der angekündigten Mäßigung dieses Beamten nicht in Einklang zu stehen scheinen, und eher im Sinne seines Vorgängers, Don Rufino Gonzalez, abgefaßt sind. Allein das Räthsel löst sich durch folgende aus Madrid mitgetheilte Nachrichten. Es sind nämlich seit kurzem mehrere anonyme, die heftigsten Schmähungen gegen den König von Spanien und dessen Regierung enthaltende Flugschriften theils mit der Post, theils auf andere Weise an eine Menge Personen übermacht worden. In einigen derselben, die auch — man weiß noch nicht wie? — unter das Volk vertheilt wurden, fordert man dasselbe zum Aufstande auf; in anderen, die gemäßigter abgefaßt sind, wird die Nothwendigkeit gezeigt, ein Repräsentativ-System mit einer Charte und zwei Kammern in Spanien einzuführen, und es werden alle wohldenkende Spanier eingeladen, zur Einführung dieses Systems mitzuwirken. Die Minister und mehrere obere Hofbeamte haben, sagt man, selbst solche Flugschriften erhalten. Die Feinde des neuen Polizei-Direktors Recacho benutzten diese Gelegenheit, um den König auf das Betragen dieses Beamten aufmerksam zu machen, der entweder bösen Willen oder wenigstens große Sorglosigkeit zeige. Wirklich soll auch der König sehr aufgebracht gewesen seyn. Dagegen führten, wie es heißt, Herr Zea und Andere zur Vertheidigung des Herrn Recacho an, daß mehrere der in liberalem Sinne abgefaßten Schriften das Werk der exaltirten Faktion wären, welche die Sprache der Liberalen angenommen, um Mißtrauen und Besorgnisse zu verbreiten, während andere zu Gibraltar auf Betrieb der dort befindlichen ausgewanderten Spanier gedruckt, und durch deren Anhänger in Spanien verbreitet worden seien. Es scheint zuverlässig, daß darüber noch nichts näheres hat ausgemittelt werden können. Der König soll dem Herrn Recacho seine Unzufriedenheit zu erkennen gegeben und ihm befohlen haben, die strengsten Vorkehrungen gegen alle, die auf irgend eine Weise an Verbreitung solcher Schriften Theil nehmen, so wie gegen die Umtriebe der Exaltirten selbst zu treffen, welche alles anwenden um die Regierungs-Akten in einem üblen Lichte darzustellen. Diese Vorgänge waren die Veranlassung zu der oben erwähnten Bekanntmachung, die demnach nicht auf Recacho's Rechnung gesetzt werden darf, sondern die Folgen der im Palaste zu Aranjuez statt gehabten Umtriebe war.

S p a n i e n.

Madrid den 3. Juni. Am Ferdinandstage erließen Se. Majestät folgendes in der gestrigen Gaceta bekannt gemachtes Dekret: „Da Se. Majestät in Erfahrung gebracht haben, daß in Spanien eine Flugschrift unter dem Titel: „Spanier, Eintracht und Wachsamkeit" zirkulire, welche gegen die bestehenden Gesetze maurerische Lehren verbreitet, die Schritte der Regierung verläumdet, und dies blos um Zwietracht zu erhalten und dem Hasse und den Leidenschaften der Rache längere Dauer zu geben; so wurde, um nicht bloßen Anzeigen zu vertrauen, eine Kommission ernannt, deren Erkenntniß dahin lautete, daß die Grundsätze in dieser Schrift höchst revolutionair, verfälscht, gehässig und schädlich seyen, geeignet unter den Beamten der Regierung Mißtrauen zu erregen. Nachdem die Sache weiter untersucht und die Verfasser, Herausgeber und Verbreiter besagter Schandschriften vor Gericht gestellt worden waren, machte man die Entdeckung, daß in mehreren Provinzen Personen, die sich par excellence Royalisten nennen — die einen, indem sie die gesetzliche Berechtigung mißbrauchen, die andern, indem sie in öffentlichen Aemtern ihre Pflicht vergessen — selbst Priester der Altäre, auf heimliche und verbrecherische Weise ähnliche Pamphlets verbreitet haben. Ein Vergehen dieser Art verdiente

um so strengere Bestrafung, da die Schuldigen eigentlich Muster der Treue und ein Beispiel von blindem Gehorsam, von Unterwerfung und Ehrerbietung gegen den König hätten seyn müssen. Seine Majestät aber, niemals, selbst gegen die verirrtesten Unterthanen, des Wohlthuns und des Begnadigens müde, hat mit einer beispiellosen Großmuth Gebrauch von dem Eintritt seines Namensfestes gemacht und, nach Anhörung des Minister-Conseils, den Angeklagten und Mitschuldigen in dieser Angelegenheit die verdienten Strafen erlassen, jedoch ohne sie der Prozeßkosten, die sie tragen müssen, zu entheben." Man versichert, daß diese Begnadigung, die hauptsächlich vornehme Personen trifft, dringend bei dem Könige nachgesucht worden sei, um den General Capape zu retten, der sonst unvermeidlich zum Tode oder zu den Galeeren hätte verdammt werden müssen.

Es ist nunmehr keinem Zweifel mehr unterworfen, daß sich die Königin in gesegneten Leibesumständen befindet. Im ganzen Königreich sind dieserhalb Gebete angeordnet.

Der Vorschlag des jetzigen Oberintendanten der Polizei, ein Corps von 6000 Mann Gensd'armen zu errichten, ist vom Könige genehmigt worden. Man sagt, daß der Herzog von Infantado sich als Gemeiner unter die Royalisten einzeichnen lassen will, um den höhern und niedern Adel dadurch zur Nacheiferung zu bewegen. Der Rath von Castilien soll damit umgehen, aus dem Corps der royalistischen Freiwilligen jeden auszuschließen, der nicht von Adel ist, oder der nicht durch sein Vermögen oder durch eine Anstellung jährlich 1000 Franken Einkünfte beziehet.

Die Gardeoffiziere bestehen jetzt fast aus lauter jungen Leuten, da man die alten abgedankt hat. Als der König neulich den General Castannos fragte, wie er seine Leibgarde finde, konnte sich dieser alte Krieger nicht enthalten zu erwiedern: „Sire, sie ist der Gefahr ausgesetzt, von den Blattern hingerafft zu werden."

Der Minister Zea beharrt in seinem Projekt, die Posten mit gemäßigten Leuten zu besetzen, und die Exaltirten daraus zu verdrängen; aber man fürchtet, daß er sammt Herrn Recacho unterliegen werde.

Herr Saez de Burruaga, Pfarrer von Calera, einer der beiden Deputirten, welche sich in den Händen der Gerechtigkeit befinden, und weil er zu den 64 Cortesmitgliedern gehört, die die Absetzung des Königs votirt hatten, zum Tode verurtheilt, hat vom König eine Milderung seiner Strafe erhalten. Er wird 10 Jahre in einem Hospital auf den Philippinen zubringen müssen.

Die vorgestrige Prozession ging ohne Störung vor sich. Die Zahl der Mönche von allen Farben war so groß, daß man anderthalb Stunden brauchte, um sie vorbeiziehen zu sehen.

In Bilbao und Cervera haben zwei der größten Handelshäuser ihre Zahlungen eingestellt.

Den 6 Regimentern, welche bereits zur Expedition nach Havanna bestimmt waren, sind noch zwei hinzugefügt worden, und dennoch zählt die ganze Mannschaft noch nicht 8000 Mann.

Der Abt eines Klosters, Granja, steht in offener Fehde mit seinen Mönchen, welche sich seinem Befehle, der Messe knieend beizuwohnen, widersetzt haben.

In einem Briefe aus Kadix vom 24. Mai wird Folgendes mitgetheilt: Vorgestern lief hier die Französische Fregatte Medea ein, welche von Toulon kommt, und an den Generalkapitain von Havanna Depeschen der Spanischen Regierung bringt. — Die Span. Fregatten Medea und St. Ferdinand sind zur Ueberbringung von Depeschen nach Manilla bestimmt. — Man wundert sich hier über die Ankunft mehrerer Französ. Kriegsschiffe. Ohne ihre Bestimmung zu kennen, glaubt man dennoch, daß sie Antheil an der Expedition nach Havanna nehmen werden, welche jedoch ohne eine gezwungene Anleihe durchaus nicht zu Stande kommen wird. Mehrere große Handlungshäuser sind entschlossen, Kadix zu verlassen und sich in Gibraltar zu etabliren. — Briefe aus Peru von einem neuern Datum versichern, daß General Olaneta mit dem General Sucre Waffenstillstand auf 4 Monat geschlossen habe. Es scheint dieses die Einleitung zu einer neuen definitiven Uebereinkunft zu seyn. — In Havanna wurde den 2. April das Kriegsgesetz bekannt gemacht, weil man einen Aufstand und die Landung der Mexikaner fürchtet.

Großbritannien.

London den 11. Juni. Vorgestern erhielt der Antrag wegen einer Vermehrung für den Herzog v. Cumberland die zweite Lesung mit 106 gegen 46 Stimmen. Die dritte ist auf heute bestimmt.

Gestern wurde im Unterhause Ausschuß über eine Bill zur Verhütung des Schleichhandels und Ermächtigung der Zollbeamten zur Durchsuchung von Personen gehalten, doch ohne zu Ende zu kommen, indem der Ausschuß Montag erneuert werden soll. — Herr Huskisson kündigte (in Folge der Verhandlungen im Oberhause) seine Absicht an, auf Zulas-

sung des Canadischen Korns auf zwei Jahre und auf Zulassung des seit 4 Jahren unter Schloß liegenden fremden Korns anzutragen. — Ein Antrag des Herrn Hume wider den Preßgang und körperliche Züchtigung der Matrosen u. s. w. ward mit 45 gegen 23 Stimmen verworfen.

Der Ausschuß des Unterhauses über den Zustand Irlands hat gestern unerwartet seine Thätigkeit eingestellt. Man versichert, es sei mit 6 gegen 3 Stimmen beschlossen, das Parlament nicht um Wiederansetzung des Ausschusses für die nächste Session anzugehen.

Es bestätigt sich, daß Sir Ch. Stuart am 25. v. Mts. von Lissabon nach Brasilien abgesegelt ist.

Gestern Nachmittag war Kabinetsrath im auswärtigen Amte.

Unsere letzten Nachrichten aus Cuba sind vom 14. April. Es waren 1400 Mann Spanische Truppen angekommen und man hatte Kunde von der Landungs-Expedition der Mexikaner. Unsre ministeriellen Blätter meinen, daß die V. Staaten solche nicht mit günstigen Augen ansehen dürften und daß, wenn diese ernstlich dagegen anstrebten, auch Großbritannien einiges Gewicht in die Schaale legen möchte. „Cuba", sagt der Courier, „ist die Türkei von Amerika; es neigt sich zum Fall und hält sich nur allein dadurch noch aufrecht, daß die übrigen Mächte nicht einig sind, wer es in seinem Falle auffangen soll.

Der berühmten Sängerin Madame Pasta wurden von dem Königstheater 2000 Guineen (14000 Thlr.) geboten, wenn sie die vier Sommermonate hier bleiben wollte. Ihr Engagement in Paris zwingt sie, dieses ungeheure Gebot ausschlagen zu müssen.

Sie können, heißt es in einem Schreiben aus Kadix vom 23. Mai, sich keine Vorstellung von dem schlechten Zustande dieses Landes machen; außer dem Weinhandel giebt es kein Geschäft mehr. Die Abgaben auf die Brittischen Waaren sind einem Verbot gleich zu stellen. Im Jahre 1816 kamen 296 Engl. Schiffe nach Kadix, im Jahr 1824 nur 141. Im Jahre 1816 liefen 52 Franz. Kauffahrer und kein Kriegsschiff hier ein. Im Jahre 1824 49 Kauffahrer und 40 Franz. Kriegsschiffe.

Man will wissen, daß die Regierung von Hayti, aus Verdruß darüber, daß die Engländer die Unabhängigkeit derselben noch immer nicht anerkannt haben, die Englischen Waaren ebenfalls, wie die der andern Nationen, mit einer Abgabe von 12 pCt. belegt habe.

Aus Bogota wird vom 7. März gemeldet, daß man den Libertador erwartete, welcher den General Sucre als Gesandten in Peru zurücklassen wollte. Der Congreß war beständig im geheimen Ausschuß versammelt und man erwartete auch General Soublette, um statt des kranken Generals Briceno Mendez das Kriegsministerium zu übernehmen.

Folgendes ist die Proklamation des Generals Santa-Anna, Kommandanten des Staats von Yukatan, an die Division, welche nach der Insel Cuba bestimmt ist. „Soldaten, ihr verlaßt auf einige Zeit euer Vaterland, um das eines nachbarlichen Feindes zu besetzen. Ihr werdet eine der Hauptfestungen von Havannah einnehmen. Der Krieg, den wir mit Spanien führen, der Vortheil unsers Landes, die Aufforderungen der gutgesinnten Einwohner der Insel von Cuba, rechtfertigen unsere Expedition. Den Feind durch militairische Bewegungen aus seiner Stellung zu vertreiben, von der Nation jedes Unglück zu entfernen, und das Land unserer Brüder zu befreien, sind die Dienste, welche ich nicht verweigern konnte. Soldaten, die Unternehmung, die ihr ausführen sollt, ist die erste von einem berechneten Plane. Die Soldaten und viele Einwohner der Insel werden euch unterstützen. Ihr werdet, wie es auch kommen mag, eure Stellung behaupten, bis ich mich mit euch vereinigen kann. Soldaten! Ihr erweist eurem Vaterlande einen Dienst, durch den die Unabhängigkeit dieser Republik, so wie die der Insel Cuba, für immer festgestellt wird. Soldaten! die Nation vertraut eurem Muthe und Tapferkeit das Schicksal von Tausenden an. Ich kann nicht zweifeln, daß 1500 Mann, von solchem Geiste, wie ihr beseelt, nicht hinreichend wären, eine Handvoll Miethlinge, auf welche der Generalkapitain der Insel zählt, einzuschüchtern und zu besiegen. Außerdem haben wir in der einzigen Provinz Yukatan mehr Mannschaft als hinreichend ist, die Unternehmung mit Thätigkeit und Begeisterung auszuführen. — Antonio Lopez da Santa Anna. Campeche, den 7. März 1825.

Aus Newyork vom 15. Mai meldet man den festlichen Empfang des Generals Lafayette in New-Orleans.

Aus Lima vom 29. Januar schreibt man: „Don Bernardo Monteagudo, früher Staats-Minister, wurde gestern bei der Kirche San Juan de Dios ermordet, man fand ein Messer ihm tief in die Brust gestoßen, ohne daß man den Mörder entdeckt hat. Er war ein Mann von großem Talent und wird allgemein bedauert."

(Mit einer Beilage.

Bei W. G. Korn in Breslau ist soeben erschienen, und in Posen bei J. A. Munk, Markt Nro. 85. zu haben:

Dzieła Jana Kochanowskiego. Wierzem i Prozą. Tomów dwa. 12mo z Popiersiem Autora.

Die neue Ausgabe dieses Lieblingsschriftstellers Polens ist in demselben Format, wie die mit so allgemeinem Beifalle aufgenommene Ausgabe des Krasicki (10 Bde. 6 Rthlr. 20 Sgr.) und auch eben so mit dem Bildnisse des Verfassers geziert. Der sauber korrekte Druck auf Velin-Papier, und der billige Pränumerationspreis von 1 Rthlr. 10 Sgr., der noch 6 Monate besteht, wo alsdann der volle Ladenpreis von 2 Rthlr. eintritt, wird gewiß jeden Verehrer der Litteratur einladen, sie sich anzuschaffen. Im Laufe dieses Jahres erscheinen noch die Werke des Karpinski in eben dieser Ausgabe.

Bekanntmachung.

Die zur Jakob von Kęszyckischen Konkurs-Masse gehörigen, im Schrimmer Kreise belegenen Güter Krosno und Sowiniec sollen auf drei Jahre, von Johanni d. J. ab bis dahin 1828 meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Ende haben wir einen neuen Termin auf

den 28sten Juni c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Assessor Kapp in unserem Gerichts-Schlosse angesetzt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Wer bieten will, muß eine Caution von 500 Rthlr. dem Deputirten erlegen.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 22. Juni 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur Fortsetzung der Verpachtung des im Posener Kreise belegenen Ritterguts Lagiewniki, von Johanni d. J. bis dahin 1828 steht ein Termin auf

den 28sten d. Mts.

vor dem Landgerichts-Rath Elsner in unserm Instruktions-Zimmer an.

Wer bieten will, hat, bevor er zur Licitation zugelassen werden kann, eine Caution von 500 Rthlr. dem Deputirten zu erlegen.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 22. Juni 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Das im Schrimmer Kreise belegene Ritter-Gut Russocin nebst Zubehör, dem Stanislaus von Krzyzanowski gehörig, soll von Johanni d. J. ab, anderweit auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden.

Der Termin steht

auf den 7ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Assessor Kapp in unserm Instruktions-Zimmer an.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 23. Juni 1825.

Königl. Preußisches Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Die Haupt-Ausfertigung des zwischen dem General Joseph v. Niemojewski und dem Rochus v. Drwęski unterm 24. Juni 1805 über die Güter Opalenice und Silinko, mit Zutheilung eines Kapitals von 53,333 Rthlr. 10 Sgr., vor dem Notarius Krause geschlossenen Pacht- und resp. Pfand-Kontrakts, ist dem v. Drwęski abhanden gekommen und bisher nicht ausgemittelt worden, und auf dessen Antrag wird dieses Dokument hiermit aufgeboten.

Es werden daher die Inhaber dieses Kontrakts, und alle, die Forderungen daraus zu haben vermeinen, ihre Erben, Cessionarien, vorgeladen, sich in dem auf

den 11ten Oktober cur Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Kaulfuß in unserm Instruktionszimmer angesetzten Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zu melden, ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls das Dokument amortisirt werden soll.

Posen den 16. Mai 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des im Jahre 1805 gestorbenen Joseph v. Miaskowski, Eigenthümers des Guts Węgierski, ist auf den Antrag des Nachlaß-Kurators der Konkurs am 28. Februar c. um 12 Uhr eröffnet worden.

Es werden daher alle unbekannte Gläubiger dieses Nachlasses hiermit vorgeladen, sich in dem zur Liquidation ihrer Forderungen, auf

den 30sten August c. Vormittags um 10 Uhr
vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Ryll in unserem Parteien-Zimmer angesetzten Termine persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu gestellen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig nachzuweisen, die etwanigen Vorzugsrechte auszuführen und Beweismittel anzugeben, widrigenfalls die Ausbleibenden zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger auferlegt werden soll.

Denjenigen Gläubigern, denen es an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Kommissarien v. Jonemann, Weißleder, Jacoby und Boy zu Mandatarien in Vorschlag gebracht, die mit gehöriger Vollmacht und Information versehen werden müssen.

Posen den 18. April 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

Verpachtung.

Die Hälfte des in dem Adelnauer Kreise belegenen, zum Valerian und Marianne v. Wegierskischen Nachlasse gehörigen Guts Wegry, Wawroszczyzna genannt, soll auf den Antrag der Interessenten auf drei nacheinander folgende Jahre, nämlich von Johanni c. bis dahin 1828 meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Behuf haben wir einen Termin auf

den 7ten Juli

vor dem Landgerichts-Rath v. Kurcewski in unserem Gerichts-Lokale anberaumt und laden besitzfähige Pachtlustige vor, in demselben zu erscheinen.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Krotoschin den 13. Juni 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das auf den Schrodker Feldmarken belegene, zum Margarethen Hospital gehörige Ackerland von 23 Morgen 11 □Ruthen Flächeninhalt, soll von Johanni 1825 ab auf 3 Jahre in Zeitpacht ausgethan werden. Zu dem dieserhalb auf

den 27sten d. Mts.

Vormittags um 10 Uhr im Rathhause anstehenden Licitations-Termin werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen: daß die Verpachtungs-Bedingungen täglich in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 16. Juni 1825.

Königliches Polizei- und Stadt-Direktorium.

Zu verpachten.

Der Termin zur Verpachtung der Güter Klony im Wege der öffentlichen Licitation vor dem hiesigen Königlichen Landgerichte ist auf den 29sten Juni d. J. verlegt und wird an diesem Tage von 11 Uhr Vormittags an abgehalten.

Posen den 24. Juni 1825.

Bekanntmachung.

Der, von dem verstorbenen Polizei-Rathe Holland hieselbst hinterlassene Garten, nebst dem Wohn- und Treibhause, soll Theilungshalber öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die hierzu von dem Auktions-Commissarius Hrn. Ahlgreen abzuhaltenden Termine sind auf

den 27sten Juni,
den 4ten Juli, und
den 19ten Juli c.

Vormittags um 9 Uhr in dem Gartenhause selbst bestimmt.

Der Garten hat 6 Morgen, 160½ □R. Flächen-Inhalt, über 500 gesunde Fruchtbäume, Spargel- und Frühbeete, ist überhaupt in dem be ten Zustande, und von einem sehr schönen und dauerhaften Zaune umgeben, das Gartenhaus aber enthält einige Stuben und Keller und ist bis auf den Abputz fertig.

Diese Besitzung liegt dicht an der Bernhardiner-Kirche auf dem Wege nach dem Louisenhaine (Eichwalde) und ist mit Wasser umgeben, eignet sich daher für Brauer, Seifensieder, Gerber u. s. w., so wie wegen seines schönen Treibhauses zu einem öffentlichen Garten.

Das zum Garten gehörige Inventarium wird nach abgehaltenem dritten Termine sogleich besonders versteigert werden.

Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Unterzeichnete.

Posen den 11. Juni 1825.

Wandel,
Königlicher Haupt-Steuer-Amts-Kontrolleur, wohnhaft auf der Gerberstraße No. 431. dem Dominikaner-Kloster gegenüber.

Die respektiven Gläubiger der J. G. Treppmacherschen Kreditmasse, werden hierdurch ersucht, die im Wege des Vergleichs, jetzt auf ihre Forderungen gefallene Dividende von vier Procent, am

5. Juli d. J. und den folgenden Tagen, bei dem Unterzeichneten, gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Posen den 24. Juni 1825.

Der Kurator der J. G. Treppmacherschen Kreditmasse
Carl Grassmann.

Da immer noch ein Theil des auswärtigen hochgeehrten Publikums mich in meiner frühern Wohnung zu finden glaubt, so zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich jetzt auf der Wasserstraße Nro. 174. wohne. Gleichzeitig empfehle ich mich auch für diese Johannis-Versur in allen Zweigen der Zahnarzneikunst, und sind bei mir gutes Zahnpulver, Zahntinkturen, Zahnschmerz stillende Tropfen und Zahnbürsten zu den schon bekannten Preisen jederzeit zu haben.

D. Mönnich,
Könial. approbirter Zahnarzt.

Dem geehrten Publico, das sich meiner Hülfe in irgend einem Zweige der Zahnarzneikunst bedienen will, zeige ich an, dass ich mich eine kurze Zeit hier aufhalten werde und bemerke, dass ich hinsichtlich der künstlichen Zähne im alleinigen Besitze eines Geheimnisses chemischer unzerstörbarer Masse bin.

Laemmlein d. j., Doctor medicinae, Zahnarzt und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, wohnt auf der Wilhelms-Strafse im Gasthause zum goldnen Hirsch Nro. 6. und 7.

Unterzeichnete haben die Ehre, ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß sie ihre Handlung, Breslauerstraße Nro. 242. eröffnet haben, wo man verschiedene Gattungen Franz-, Rhein-, Spanischer und Italienischer Weine, so wie auch Essig, Oehl, Rum, Franzbrandtwein, Französischen und Englischen Senf, Thee und Türkischen Tabak erhalten kann. Vor allen werden sie sich bestreben, mit billiger und guter Waare aufzuwarten.

Posen den 24. Juni 1825.

Gebrüder Fontenilles.

Les soussignés ont l'honneur, de prévenir le Public, qu'ils ont ouvert leur Magazin, rue de Breslau No. 242., consistant en vin de France, du Rhin, d'Espagne et d'Italie, de Vinaigre, d'huile, de Rum, Eau de vie de Cognac, Moutarde française et anglaise, Thée et tabac turc. Ils tacheront, de donner le tout aux prix les plus moderés.

Posen le 24. Juin 1825.

Fontenilles Frères.

A. H. Fick aus Berlin, zur Johannizeit in Posen im Hôtel de Saxe, Breslauer Strafse,

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von Alabaster-, Bronce- und plattirten Waaren, französische Porcellane, Parfumerien, Jagdgeräthschaften, Damenputz im neusten Pariser Geschmack, Sättel und Reitzeuge, Astrallampen und andere lakirte Waaren, Handschuhe, Sonnen- und Regenschirme, Stöcke, und alle in dieses Fach einschlagende Modewaaren, auch ganz vorzügliche Apparate, womit man selbst jedes Rasiermesser scharf machen kann.

Zu meiner, zur jetzigen Johanniszeit wieder ganz neu assortirten Modewaaren-Handlung, bestehend in dem neuesten Pariser Damen-Putz rc., habe ich noch von einem sehr bedeutenden auswärtigen Hause, welches das Geschäft aufgegeben, verschiedene Gegenstände des Damen-Putzes, als: Kleider von Tull und Gros de Naples rc., Silber-Stoffe, Bade-Mäntel mit Kanten, Tull-Schleier und Shawls, ächte Pariser Bronze-Kämme rc., für den jetzigen Johannis-Termin in Kommission erhalten und werden aus obigem Grunde die genannten Gegenstände noch unter dem Einkaufs-Preis verkauft, welches hiermit ergebenst anzeigt

C. Jahn,
Wasserstraße Nro. 163.

Die hier angekommene Willardtsche Seiltänzer-Gesellschaft wird ihre Vorstellungen Sonntags den 26. Juni auf dem Sapieha-Platze eröffnen, wozu sie ein hochgeehrtes Publikum um zahlreichen Besuch bittet. Das Nähere werden die Anschlagzettel melden.

Tuch-Auktion.

Dem Auftrage Einer Königl. Hochlöblichen Regierung I. vom 31. Mai a. c. R. Nro. 84. Mai zufolge, wird Unterzeichneter

am Dienstag den 28. Juni a. c.

Vormittags von 9 bis 1, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in seiner Behausung eine Parthie graues und dunkelgraues Tuch, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verauktioniren.

Zur Bequemlichkeit der Käufer ist die Einrichtung getroffen, daß jedesmal ein viertel Stück ausgeboten wird.

Ahlgreen.

Auktion.

Den 30sten Juni a. c. Vormittags um 9 Uhr sollen auf der Gerberstraße No. 417. im schwarzen Adler verschiedene Mobilien, bestehend in mehreren Sophas, Ottomannen, Spinde, Tische, Stühle und mehrere andere Gegenstände öffentlich verauktionirt werden.

Ahlgreen.

Auktion in meiner Behausung.

Am 1sten Juli a. c. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, wird ein ganz neuer moderner Kutschwagen, ein Paar ganz neue Geschirre, eine bedeutende Parthie damastene Gardinen und Pavillons in verschiedenen Farben, ein ganz vollständiges Billard und andere Sachen gegen baare Zahlung verauktionirt.

Nachmittags um 5 Uhr kommen eine Britschke, zwei Pferde, zwei Kumte, und die Büste des Königs Stanislaus Augustus in cararischem Marmor vor.

Ahlgreen.

Bekanntmachung.

Die Interessenten der bei mir in den Jahren 1822, 23 und 24 eingelegten, und gesetzlich schon längst verfallenen Pfänder, können solche dennoch spätestens binnen 4 Wochen einlösen, widrigenfalls jeder Eigenthümer gedachter Pfandstücke es sich selbst beizumessen hat, wenn ich letztere zur Auktion geben werde.

Posen den 24. Juni 1825.

Privilegirtes Pfandleihhaus Adolph Nathan.

Alle Sorten guter Kirschen sind bei mir zu den billigsten Preisen zu haben.

Fr. Günther, auf St. Martin Nro. 77.

Geräucherte Schinken und Zungen, so wie auch Cervelat-Wurst zu sehr billigen Preisen, werden verkauft im Tuchladen Nr. 163. Wasserstraße.

Eine viersitzige ganz bedeckte Kutsche in Federn hängend, ist billig zu verkaufen. Nähere Nachricht hierüber ist in Nr. 86. am Markt zu haben.

Neue Decatir-Anstalt.

Einem hohen Adel und verehrungswerthen Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an: daß ich hier eine Decatir-Maschine nach den neuesten und besten Modells angelegt habe und bereits seit mehreren Wochen zur vollen Zufriedenheit meiner geehrten Kunden, darauf arbeite.

Es steht unbezweifelt fest, daß die nicht längst erfundene Kunst des Decatirens den Tuchen einen seltenen lustre und einen Glanz giebt, der Wetter und Regen widersteht und demohngeachtet ihrer Dauer auf keine Weise Abbruch thun kann, insofern nur der Appreteur mit den Vortheilen der Appretur gehörig bekannt ist. Ich habe mein Gewerbe in den ersten Niederländischen Fabriken und, wie ich glaube, so erlernt, daß ich keine Prüfung scheuen, und aus diesem Grunde mir schmeicheln darf, mit meiner Bedienung den vollkommenen Beifall der mich besuchenden geehrten Kunden um so eher zu erreichen, je inniger die Kunst des Decatirens mit der Kunst meines Gewerbes verwandt ist.

Posen den 21. Juni 1825.

Der Tuchbereiter C. G. Suter, wohnhaft in der Reicheschen Mühle, Gerber-Straße No. 107.

Handlungs-Anzeige.

Frisch geräucherten Rheinlachs hat mit letzter Post erhalten

C. F. Gumprecht.

Bei Markus Goldstein auf der Kommenderie im Wirthshause sind 32 Stück gute Kühe, wie auch drei Stammochsen aus der Danziger Niederung zum Verkaufe angekommen.

Wohnungs-Anzeige.

Der Notar Giersch hat sein Notariats-Bureau in das am Markte sub Nro. 56. belegene Heinrichsche Haus verlegt. Posen den 20. Juni 1825.